

## Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 21. Februar 2016

Thema: Vom Tod zum Leben

### Predigt von Heiko Bräuning

---

Lassen Sie uns miteinander über das Thema Vergebung nachdenken. Ich habe zwei Dinge mitgebracht, die in unserem Alltag eine große Rolle spielen: Schubladen. Und: einen Stapel unbeschriebene Blätter. Fast unbeschrieben. Hier steht etwas ...

Meine Frau: stimmt – sie hat mir neulich erst wieder vorgehalten, dass ... also rein in diese Schublade. Mein Nachbar: hat sich doch letztens tatsächlich erlaubt, mir an den Kopf zu werfen, dass ... unverschämt! Ab in die Schublade. Mein Arbeitskollege: sagte doch tatsächlich zu mir, dass ... diesen Typ konnte ich eh noch nie leiden ... ab in die Schublade. Und hier ... meine Schwiegermutter: die ist doch ständig so drauf ... die will doch immer nur, dass ich ... die hat mir noch gar nie, obwohl ich mir das so sehr gewünscht habe ... sie ist schon so, seit ich sie kenne ... hier in dieser Schublade drin.

Jeder von uns ist bei jedem von uns in irgendwelchen Schubladen. Schubladendenken. Und was in diesen Schubladen drin ist, bleibt drin. Die Chance, aus einer Schublade wieder raus zu kommen liegt bei eins zu einer Million.

Wie kommen wir aus dem Schubladendenken heraus, das unsere Handlungsalternativen so beschränkt macht? Wie kommen wir überhaupt aus Schubladen wieder heraus, in die man uns eingeschlossen hat? Was können wir dagegen setzen, dass wir wieder zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes kommen? Wie hat Martin Luther gesagt: »Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge.« In Schubladen passen wir nicht. Da wehrt sich alles in uns zu Recht dagegen: »Ich will richtig beurteilt werden. Ich möchte in Wahrheit erkannt werden. Ich möchte mit Wertschätzung und Achtung begrüßt werden. Möchte nicht verurteilt sein, falsch beurteilt. Möchte raus und weg und frei werden von allen Vorurteilen.«

Gibt es eine Geschichte aus der Bibel, die Ihnen zum Schubladendenken einfallen würde? Matthäus 18, 21–22: »Da trat Petrus zu Jesus und sagte zu ihm: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder, der an mir sich verfehlt, vergeben? Bis zu siebenmal? Jesus sagt zu ihm: ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenmal.«

Einem Menschen 490 Mal vergeben? 490 Mal immer und immer wieder ... Vergebung ist das einzige, was Sie gegen das Schubladendenken einsetzen können. Das griechische Wort für »Vergeben« heißt eigentlich Loslassen. Es meint das willentliche Freigeben einer Person oder Sache, über die man verfügen kann. Und heißt gleichzeitig oder eher folgerichtig jemandem etwas gestatten.

Da fragt mich eine junge Frau: »Muss ich es mir denn wirklich gefallen lassen, was mein Partner mit mir macht, wenn er getrunken hat?« Vergebung heißt also auch: Wenn ich mit einem Partner zusammen bin, der ständig zur Flasche greift; ständig aggressiv und gewalttätig mir gegenüber wird, nicht alles vergeben und vergessen, sondern auch schlicht und einfach loslassen. Wenn keine Chance zu einem Neuanfang ist, ihm gestatten, so zu sein. Nicht ihn über die Maßen und unter Zwang verändern zu wollen. Vergebung heißt auch: loslassen können. Das ist ein Extremfall, aber das gehört auch zur Vergebung.

Vergebung ist eigentlich genial. Loslassen und Freilassen von dem, über was wir eigentlich verfügen können. Wenn wir über etwas verfügen, wenn wir meinen, es zu besitzen, dass es uns gehört, muss es natürlich auch nach unseren Vorstellungen laufen. Wir denken, wie es gut wäre. Wir denken, was nicht gut wäre. Vergeben heißt, den anderen freizulassen. Loszulassen. Ihn ohne hohe Erwartungen nach unserem Denkmuster handhaben und besitzen und beeinflussen zu wollen. Vergebung heißt, von alten Denkmustern loszulassen. Sie gestattet es dem anderen, dass er neu erkannt wird, neu entdeckt, neu gebraucht. Vergebung ist freigeben und freisetzen. Ich gebe den in der Schublade Einsortierten frei und gestatte ihm zugleich, sich neu zu positionieren, neu zu profilieren, sich mir gegenüber neu zu erfinden. Und solch eine Freiheit setzt im anderen zugleich neue Potenziale frei.

Vergebung ist etwas Willentliches, nicht nur etwas Herzliches. Es hat etwas mit unserem Den-

ken zu tun. Das Herz ist nicht immer frei zu vergeben. Das Denken, die Gedanken sind nach biblischem Verständnis jedenfalls frei. Es steht mir in der Tat frei, dem anderen zu vergeben. Und alles, was mit dem Kopf, den Gedanken zu tun hat, muss man trainieren, immer und immer wieder, solange, bis es zur Gewohnheit oder zu einem Zustand geworden ist.

Es gibt im Alten Testament die Geschichte von Lamech (1.Mose 4, 23). Lamech ist einer, der im Leben Wunden bekommen hat – und Beulen. Und für jede Wunde hat er einen Mann erschlagen. Für jede Beule hat einen Jüngling erschlagen. Er konnte nicht vergeben. Es ist die Geschichte von hemmungsloser Rache und Heimzahlung. Dieser hemmungslosen Rache stellt Jesus die unbegrenzte Vergebung entgegen. Schubladendenken ist eine Form hemmungsloser Rache. »Du hast dies oder jenes getan, deshalb sortiere ich dich hier ein und damit basta.« Sowohl hemmungslose Rache als auch siebzigmal siebenmal Vergebung sind zwei Werkzeuge, die uns für unser Miteinander zur Verfügung stehen.

Aber wie wohltuend habe ich das schon erlebt, wenn mich einer aus der Schublade raus lässt. Wenn ich mich wieder frei bewegen kann vor ihm. Wenn sich ein neues Verhältnis, eine neue Beziehung entfalten darf. Ein Kollege sagte zu mir: »Gleich beim ersten Mal, als ich Sie hörte, habe ich Sie in eine Schublade sortiert. Und da waren Sie für mich drin und Sie waren für mich erledigt. Erst heute, nach zwei Jahren, habe ich Sie näher kennen gelernt und ich kann Ihnen sagen: Sie sind wieder draußen aus der Schublade!«

Übrigens: Schubladen heißen nicht umsonst Schubladen. Schub ist eigentlich hebräisch, und heißt übersetzt »zurück machen«. Dieses hebräische Wort »Schub« kommt auch in dem Wort »Schubkraft« vor. Schubkraft ist eine Reaktionskraft einer in entgegengesetzter Richtung beschleunigten Stützmasse, wodurch Raketen und anderes vorwärts bewegt werden.

Wer sich mit seinen Schubladen auseinander setzt, wer freisetzt, was er darin eingesperrt hat, wer bereit ist, loszulassen und freizusetzen, der erfährt eine Kraft, die nach vorwärts bringt: uns selbst, unsere Beziehungen, unser Miteinander, unser Verhältnis zu Gott. Lassen Sie sie frei: die Eingesperrten, die Festgelegten, die Verurteilten. Diejenigen, denen Sie vergeben sollten: Schwiegermutter, Kinder, Enkelkinder, Vorgesetzten, Arbeitskollegen, Partner, Partnerin, Nach-



barn, Angestellte ...

Vergebung führt zu einer ungeheuren Schubkraft für alle beteiligten und erweitert unsere Handlungsmöglichkeiten um ein Vielfaches.

Amen.

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)

Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.

Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR

IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX